

# „Kassel, ich brauche euch“

Soulsänger Myles Sanko animierte die Besucher im Kulturzelt zum Mitsingen

VON STEVE KUBERCZYK-STEIN

**KASSEL.** „Ich liebe es, für euch zu singen und zu tanzen“, resümiert Myles Sanko dankbar lächelnd eine Viertelstunde vor dem Ende seines Konzerts. Seine dritte Leidenschaft nennt er nicht, aber auch die war an diesem Abend angesagt: die 600 Besucher erfolgreich zum Mitsingen zu animieren.

Und das nicht etwa auf Silben wie lalala oder ähnlichem. Einige seiner Refrains macht er zum Mittler zwischen Bühne und Auditorium.

Wobei wir auch bei den Werten und Botschaften sind, die der in London lebende Soul-Shootingstar mit Wurzeln in Ghana über seine Jazz- und Soulmusik transportiert: Liebe, Gemeinschaft, Menschlichkeit.

„I need you more than you know“ („ich brauche dich mehr, als du weißt“) heißt eine Textzeile, der er nun ein „Kassel“ voranstellt und so das Publikum zum Mitsingen auffordert. Die Besucher sind sofort dabei. Gefühle fünf Minuten gibt das Publikum den Chor. Viele schauen dabei ihren Partner oder Nebenmann an. Eine herzliche Atmosphäre erfüllt am Samstagabend das Kulturzelt. Später, bei einem Refrain, in dem es darum geht, sich nicht mit Bösem, sondern nur mit der Liebe zu beschäftigen, wird sich das wiederholen.

Schon zu Beginn des Konzerts sorgt der sympathische



„Wir machen die Show zusammen“: Myles Sanko bei seinem Auftritt im Kulturzelt.

Foto: Fischer

Künstler im weißen Jackett für Verbrüderung: „Dies ist nicht meine Show, wir machen die zusammen“, stellt er in gut verständlichem Englisch die Weichen. Seine Musik – das neue Album „Just Being Me“ hat er im Gepäck – könnte man als Wohlfühl-Soul bezeichnen: rhythmisch, melodisch, gefühlvoll. Die Stücke grooven und streicheln. Nicht selten sind die Eröffnungen an Pop-Balladen angelehnt.

Balladenstimmung verknüpft sich mit tanzbarem Soul. Keiner der Besucher steht still. Die Bläsesätze von Gareth Lumbers (Saxofon) und Ivan Castello (Trompete) setzen Akzente und bauen die Spannung auf, über die sich die Refrains entladen. Die anderen Musiker – Phil Stevenson (Gitarre), Tom O’Grady (Keyboard), Jon Mapp (Bass), Rock Hudson (Schlagzeug) – sind wichtige Funktionsträger der Soundarchitektur. Und Sankos tolle Gesangsstimme – schwarz, rau, melodramatisch – berührt. Es gibt Riesenapplaus und Zugaben.